

Nachruf auf Susanne Krahe

Ulf Liedke

„Wirklicher Glaube fängt erst dort an, wo Wunder ausbleiben“. Für die Theologin und Schriftstellerin Susanne Krahe bringt dieser Satz des Neutestamentlers Willi Marxsen einen zentralen Aspekt des christlichen Glaubens zum Ausdruck. In Vorträgen und Radioessays ist Krahe häufiger auf diesen Satz zurückgekommen und hat ihn in Verbindung mit ihren persönlichen Erfahrungen als erblindete Theologin gebracht. 1959 in Unna geboren, studierte Susanne Krahe von 1978 bis 1985 Evangelische Theologie. Ihre Arbeit an einer alttestamentlichen Dissertation im Kontext der Psalmenforschung musste sie abbrechen, als sie 1989 infolge einer Diabetes-Erkrankung erblindete. In einem Interview sagte Krahe drei Jahrzehnte später, die Liebe zum Schreiben sei dasjenige, was vor und nach ihrer Erblindung gleichgeblieben sei. „Heute ist das Schreiben tatsächlich die einzige Beschäftigung, in der ich leben kann, wie ich immer gelebt habe.“ So trat Susanne Krahe in der Folge vor allem als Schriftstellerin hervor, die in zahlreichen Büchern, Artikeln, Hörspielen und Rundfunkbeiträgen eine Vielzahl theologischer Themen behandelte. Immer wieder reflektierte sie dabei auch ihre eigenen Erfahrungen und ihren Glauben. Oft spitz und pointiert und stets geistreich und originell. „Die paulinische Rechtfertigung des Gebrechlichen“ bildete für sie eine zentrale Begründung dafür, dass „Normalurteile über Kranksein und Gesundsein ... über den Haufen“ zu werfen sind. Menschen mit Behinderung seien eben kein „Montagsmodell“ der Schöpfung. Mit den biblischen Heilungserzählungen setzte sich Susanne Krahe immer wieder auseinander. Als ich sie im Jahr 2021 das letzte Mal bei einem Vortrag erlebte, sprach sie zum Thema: „Wenn Heilungswunder verletzen“. Die Heilungsgeschichten, so kritisierte sie, seien aus der Perspektive von Gesunden geschrieben, „die sich nur ein gesundes Leben als sinnvoll und erfüllt vorstellen können“. Das zeuge „von einem Mangel an Fantasie“. Das „Verletzungspotenzial der Heilungswunder“ machte Krahe an der Funktionalisierung der Betroffenen, der Reduktion ihrer Lebensgeschichte auf den Moment der Heilung und der Verkopplung von Glaube und Heilung fest. Wirklicher Glaube fange allerdings erst dort an, wo Wunder ausbleiben.

Susanne Krahe ist am 20. August 2022 im Alter von 62 Jahren verstorben. Die Fragen, die sie gestellt und mit denen sie gerungen hat, sind von bleibender Aktualität.